

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 130.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 25. August 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die landwirthschaftlichen Bezirksvereine.

Nachdem durch höchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 8. d. Mts. die Wiederabhaltung des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt am Mittwoch den 28. September d. Js. verfügt worden und das Programm für dieses Fest in No. 189 des Staatsanzeigers und No. 34 des Wochenblatts für Landwirthschaft erschienen ist, machen wir die landwirthschaftlichen Bezirksvereine auf diese Bekanntmachung ausdrücklich aufmerksam und empfehlen dringend deren Beachtung.

Zusbesondere heben wir hervor, daß, wie schon im vorigen Jahr, so auch bei dem diesjährigen Fest, bei der Vertheilung der ausgelegten Preise die im Staatsanzeiger No. 179 von 1878 und im Wochenblatt für Landwirthschaft No. 32 von 1878 veröffentlichten Grundbestimmungen für die Rindvieh-Prämierungen maßgebend sind.

Nach den im Programm § 5 aufgeführten drei Hauptkategorien werden Preise vergeben:

- a) für rothes und Fleckvieh (Simmenthaler, Alb-, Neckar-, Haller-Vieh) 18 Preise mit 2120 Mk.;
- b) für graues und braunes Vieh (Schwyzer, Montafuner, Allgäuer u. s. w.) 6 Preise mit 860 Mk.;
- c) für Limburger Vieh 6 Preise mit 860 Mk.

Ganz besonders machen wir die Vereine auf Punkt 3 der Prämierungsbedingungen aufmerksam, wornach Farren, Kühe und trächtige Kalbinnen entweder in Württemberg selbst gezüchtet, oder, wenn sie von auswärts eingeführt worden und männlichen Geschlechts sind, seit einem halben Jahr, und wenn weiblichen Geschlechts, seit einem Jahr im Besitz des Preisbewerbers, beziehungsweise während dieser Zeit in Württemberg zur Zucht verwendet worden sein müssen; sodann auf Punkt 6, wonach sämtliche prämirte Thiere ein Brandzeichen am Horn erhalten und vor Ablauf eines Jahres, von der Prämierung an gerechnet, nicht außerhalb Württembergs verkauft oder in anderer Weise der Zucht entzogen werden dürfen, widrigenfalls der Preis an die Kasse der Centralstelle zurückzuerstatten ist; endlich auf Punkt 7, wonach auch diejenigen, welche bei der Rindvieh-Prämierung in Hall Preise erhalten haben, mit den betreffenden Thieren in Cannstatt wiederholt concurriren können.

Ueber die Einhaltung der Vorschrift des oben bemerkten Punktes 6 der Prämierungsbedingungen wird die Centralstelle in geeigneter Weise wachen. Im Uebrigen wird, wie schon bisher, unter gewissen Umständen Transportfreiheit auf der Eisenbahn gewährt, um die Theilnahme an der Preisbewerbung auch entfernteren Landes-Gegeuden zu erleichtern. Sie tritt beim Rindvieh nach Punkt 8 dann ein, wenn die Entfernung des Wohnortes des Bewerbers von Cannstatt mehr als 24 Kilometer beträgt. Auch wird sie an die weitere Bedingung geknüpft, daß das betreffende Thier bei dem unmittelbar vorhergegangenen Bezirksfest einen ersten oder zweiten Preis erhalten habe, oder, wenn ein Fest nicht stattfand, nach dem Zeugniß der zuständigen Schaulommission doch eines solchen Preises würdig gewesen wäre. Daneben wird auch den Begleitern der Thiere (bei einem Zuchtstier nöthigenfalls zwei, bei einer Kuh oder Kalbel ein Führer) freie Fahrt gewährt. Zuchtstiere werden übrigens nur mit Nasenringen zugelassen.

Als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg anzunehmender dreitägiger Dauer) mit einem Zuchtstier werden 13 Mk., mit einer Kuh oder Kalbel 9 Mk. zugesichert, welche Vergütung auch in dem Fall gewährt wird, wenn der Bewerber einen Preis für das betreffende Thier erlangt hat.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehschau, also am 26. September in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 27. September von der Reise wieder gänzlich erholt haben können.

Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Fest, am 29. September, statt.

Sodann wird noch ausdrücklich als neuere Bestimmung hervorgehoben, daß Jeder, welcher um Preise für Rindvieh concurriren will, das betreffende Thier mit Benützung eines besonderen Anmeldeformulars, das vom Secretariat der landwirthschaftlichen Centralstelle bezogen werden kann, bis zum 10. September bei der Centralstelle für die Landwirthschaft anzumelden hat und daß diejenigen Viehhalter, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn Ansprüche machen wollen, mit dem Anmeldeformular ein bezügliches Gesuch und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Vereins über die oben verlangte Preiswürdigkeit des betreffenden Thieres einzusenden haben.

Ueber die Zeit der Abfahrt von den Eisenbahnstationen aus und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt wird den Bewerbern um Transportkosten-Vergütung durch Vermittlung der Vereine später nähere Mittheilung zugehen.

Wer auf die erfolgte Anmeldung nicht durch besonderes Schreiben zurückgewiesen wird, gilt als zur Preisbewerbung mit seinen Thieren zugelassen.

Auch den Preisbewerbern für Eber und Mutterschweine, welche von Cannstatt mehr als 12 Kilometer entfernt wohnen und mit ihren Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins einen ersten oder zweiten Preis erlangt haben, beziehungsweise eines solchen würdig befunden worden wären, wird nach § 7 Ziffer 2 eine Entschädigung von 2 Mk. für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt verwilligt und beim Transport der Thiere per Eisenbahn die Hin- und Rückfracht auf Grund der vorzuliegenden Frachtbriefe vergütet, im andern Fall wird eine Transportvergütung von 1 Mk. für je 4 Kilometer weiterer Entfernung von Cannstatt gegeben.

Wer auf diesen Kostenersatz Anspruch machen will, hat sich spätestens bis zum 20. September d. J. bei der Centralstelle anzumelden und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereins über die Preiswürdigkeit des betreffenden Thiers, sowie eine Urkunde der Ortsbehörde über die Entfernung des Wohnorts des Preisbewerbers von Cannstatt mit vorzulegen.

Nach § 3 des Programms sind endlich auch die Pferde, welche nach § 4 zur Concurrenz nach Cannstatt gebracht werden wollen, bis zum 10. September bei der Centralstelle anzumelden. Die hiefür erforderlichen Formulare sind von unserem Secretariat zu beziehen.

Wir ersuchen nun die Vereine für weitere Bekanntmachung der Ministerialverfügung vom 12. d. Mts. (Staatsanzeiger No. 189) sowie des gegenwärtigen Erlasses an die Viehhalter ihres Bezirks thunlichst zu sorgen und Lusttragende zum Besuch des Festes nach Kräften behilflich zu sein.

Stuttgart, den 15./21. August 1881.

Berner.

Vorstehender Erlass wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Waiblingen, den 23. August 1881.

Vorstand des landwirthschaftl. Bezirksvereins:
Stellvertreter Stadtschultheiß Gmel.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauers Johann Georg Pfisterer von Hegnach wurde heute Vormittag 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Gerichtsnotar Luit hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Termin zur ersten Gläubigerversammlung und zum allgemeinen Prüfungstermin ist auf

Donnerstag den 29. Septbr. d. Js., Vormittags 8¹/₂ Uhr

anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. September 1881 Anzeige zu machen.

Den 23. August 1881.

Löbke, Gerichtsschreiber.

Privat-Anzeigen.**Missionsfest**

in Neckargröningen am 11. Trinitatissonntag,
den 28. August, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Die Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart verkauft nächsten
Freitag, den 26. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

den zu circa 75 Simri geschätzten Ertrag ihrer Obstbäume an der Cannstatter- und alten Bahnhof-Strasse, gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich.

Zusammenkunft beim Comptoir der Ziegelei-Verwaltung.

Einladung

zum 1. Verbandstage des Vereins gewerbetreibender Bäckermeister in Württemberg am
12. und 13. September d. Js. in Stuttgart.

Die Verhandlungen finden in den Räumen der Liederhalle zu Stuttgart statt und beginnen am Montag den 12. September, Vormittags präcis 1¹/₂ 10 Uhr, unter folgender

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses.
- 2) Entwurf des Status.
- 3) Regelung des Lehrlingswesens. (Referent Schlatterer.)
- 4) Einführung des Germaniabuches bei den Gehilfen. (Referent Schlatterer.)
- 5) Errichtung von Innungen in allen bedeutenderen Städten Württembergs (Referent C. Gutschker.)
- 6) Errichtung von Fortbildungsschulen für Lehrlinge und Gehilfen. (Referent C. Gutschker.)
- 7) Die noch zulässige polizeiliche Controlle über unser Gewerbe. (Referent C. Gutschker.)
- 8) Bestimmung der Zeit und der Stadt für Abhaltung des nächstjährigen Verbandtages.

Weitere Anträge zur Tagesordnung, mit Bezeichnung des Referenten, werden spätestens bis 5. September d. Js. erbeten.

Montag den 12. September, nach Schluß der Verhandlungen, findet gemeinschaftliches Festessen in der Liederhalle statt. Hernach Besuch des Stadtgartens, woselbst der Abend bei dem dort stattfindenden Concert verbracht wird. —

Dienstag den 13. September, Morgens 8 Uhr, Ausflug auf den Hasenberg und Aussichtsturm mittelst Extrazug, mit Musik. Um 11 Uhr Besuch der Württ. Landes-Gewerbeausstellung.

Der Preis der Festkarte, welche zur Theilnahme am Festmahl und sämtlichen Festlichkeiten — Eintritt in Stadtgarten und Ausstellung — sowie zum Eintritt in den Verhandlungsaal berechtigt, kostet M. 5.—

Der Eintritt zu den Verhandlungen ohne Festkarte kostet M. 1.—

Zahlreichen und baldigen Anmeldungen sieht der Vorstand der Stuttgarter Bäcker-Genossenschaft entgegen.

Stuttgart im August 1881.

Der Ausschuss der Stuttgarter Bäcker-Genossenschaft.

Dr. Linck's Fetllaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen

Hausfrauen angelegentlichst empfohlen. Nur acht:

mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen- Material- und Spezerei-Handlungen.

Obst-Verkauf.

Montag den 29. August wird das hiesige Allmandobst, geschätzt zu circa 1000 Sri. parthieenweise auf dem Plage im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist Nachmittags 1 Uhr bei der Paulinenpflege.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 18. Aug. 1881.

Stadtspflege.

Waiblingen.

Obstverkauf.

Christoph Klingler ist willens, nachfolgendes Obst zu verkaufen:

ca. 28 Simri	am Heuweg,
" 48 "	im Felsenberg,
" 50 "	in der Sauhalde
und " 20 "	im Sehrenfeld.

Man versammelt sich

Donnerstag den 25. d. M.,

Nachm. 2 Uhr

beim Armenhaus, wozu Liebhaber freundlich einladet G.-Rth. Fischer.

Waiblingen.



Ein großträchtiges, halben-englisches

Mutter Schwein

hat zu verkaufen

J. Schwanger, Bäcker.

Waiblingen.

Johannes Kayser Küfer verkauft den

Obst-Ertrag

aus der Bäcker Kayser'schen Pflege, ungefähr 70 Simri nächsten

Donnerstag Mittags 1 Uhr.

Zusammenkunft beim Gasthaus z. "Schwanen".

Waiblingen.

Eine gangbare

Bäckerei

samt

Wirtshaft

ist sogleich oder auf Martini zu verpackten. Näheres bei

der Redaktion dss. Bl.

Zellbach.

Mostpreß-Gücher

bester Qualität

in jeder Größe vorrätig empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. F. Söll, Sailer.

Waiblingen.

Das

Sehdaras

von unserem Missionsgarten hat zu verkaufen

M. Glas.

Waiblingen.
Das

Oehmdaras

won 9 Viertel in den Frohnäckern wird
Donnerstag, 25. August
Mittags 1 Uhr
auf dem Platz verkauft.

Stadttrath Mall.

Waiblingen.

Unterzeichneter kauft

Heu, Stroh & Kartoffel,
alles nach Gewicht.

Conrad Wlasenbrey.

Kirschegeist

won vorzüglicher Qualität, garantirt ächt
und rein, empfiehlt zu geneigter Abnahme
billigst

Ferd. Huf,
Groß-Heppach.

Waiblingen.
Ein kräftiger Junge findet unter
günstigen Bedingungen

Lehrstelle als Küfer.

Näheres bei

Carl Pfeledeker, Tuchmacher.

Waiblingen.

Zu vermietthen auf Martini oder später
mein vorderes

Logis,

bestehend in 3 schönen sommerlichen Zimmern,
nebst allem Zubehör.

Anna Bollmer, Wittwe.

Waiblingen.

Ein Zeimriges

Moffas

und ein Gullenfah, sowie ein Trettz-
berken hat zu verkaufen

Friedrich Zubeck's Ehefrau
in der Vorstadt.

Zentelsbach.
Unterzeichneter hat 3 Stück neue

Mostpressen

mit eisernen Spindeln zu verkaufen.

J. Jos. Jäger,
Zimmermeister.

Waiblingen.

Fässer-Verkauf.

Jakob Rühle verkauft auf-
träglich ein Zeimriges und ein
Zeimriges Dvalfäß.

Liebhaber sind auf Freitag Mittags 1
Uhr freundlich eingeladen.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl.
sind zu beziehen die vorzüglichen
Wäcker: Dr. Jiry's Heilmethode,
Preis 1 M. Die Licht, Preis 50
Pfg. u. Die Brust- und Lungen-
krankheiten, Preis 50 Pfg.

Württemberg.

— Nach einer Bekanntmachung des evangelischen Consistoriums,
betr. das Ergebnis der im Juli und August d. J. abgehaltenen
ersten theologischen Dienstprüfung sind unter Anderem Samuel
Gauger und Ernst Schwarz von Winnenden zur Vorsehung
von Pfarrgehilfendiensten für befähigt erklärt worden.

Bachnang, 22. Aug. Aus dem hiesigen Allmandobst
wurde am Samstag Mt. 5444 erlöst.

Eßlingen, 21. Aug. Heute wurde hier das Gaurntfest
des mittleren Neckargaus abgehalten. Vor 9 Uhr begann im „wilden
Mann“ der Gaurnttag. Um 12 Uhr bewegte sich der Zug der
Vereine Bachnang, Winnenden, Waiblingen, Cannstatt, Münster,
Berg, Heselach, Stuttgart (Männerturnverein und Turnerbund),
Kirchheim, Mürtingen, Schorndorf, Eßlingen, von der Maille
durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz, wo nach
Vortrag des Festgesangs: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“
und der Festrede die Turnübungen und das Preisturnen stattfanden.
Nach erfolgter Preisvertheilung wurde das Fest durch ein Concert
geschlossen.

Friedrichshafen, 21. August. Heute hatte Oberkonsistorial-
rath von Binder aus Stuttgart die Ehre, zur Königl. Tafel
gezogen zu werden.

Gelorken: zu Stuttgart Frau Wwe. Karoline Banzhaf;
zu Bernack Pharmazent Eduard Gille; zu Hohenstadt Verwaltungs-
aktuar Scheppacher.

Deutsches Reich.

— Die „Kreuztg.“ schreibt: „Wie es den Anschein hat,
darf man heute mit etwas mehr Berechtigung als noch vor
wenigen Tagen die Eventualität einer Zusammenkunft des Königs
von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich in's Auge fassen.
Es verlautet, von Rom aus sei angedeutet worden, daß König
Humbert im Frühherbst eine Reise nach Wien zu unternehmen
gedenke. Bestätigt sich dies, so dürfte die Reise schwerlich schon
in Wien ihr Ende erreichen; denn der dem deutschen Kaiserhause nahe
befreundete Herrscher Italiens würde kaum die Gelegenheit unbenutzt
vorübergehen lassen, auch den deutschen Kaiser zu begrüßen. Noch
müßten wir nicht hierüber als über feststehende Thatsachen sprechen;
aber es ist gestattet, zu sagen, daß man, unseren Nachrichten zufolge,
in sonst gut unterrichteten politischen Kreisen Roms den Plan zu
einer Reise des Königs Humbert nach Wien und eventuell nach
Berlin in einer Weise erörtert, welche annehmen läßt, daß man
derselben ziemlich viele Wahrscheinlichkeit beilegt.“

— Angehts der bevorstehenden Uebung der Ersatzreservisten
erster Klasse hat sich erneut der früher schon beklagte Mangel an
Unteroffizieren fühlbar gemacht. Um demselben abzuhelpen, ist
jetzt in Aussicht genommen, die Unteroffiziere theils aus der
Mitte der Ersatzreservisten nach dreimaliger Uebung heranzubilden,
theils dieselben aus den jährlich zu entlassenden Reservemannschaften
des Heeres zu entnehmen. (R. 3)

Hamburg, 20. Aug. Die in der Maschinenfabrik auf der
Hiesigen Reiherrschiffswerft neu erbaute Corvette wurde Mittags
12³/₄ Uhr glücklich vom Stapel gelassen und erhielt bei der Taufe
durch den Bürgermeister Kirchenpaur nach der Großherzogin von
Mecklenburg-Schwerin den Namen Marie. Eine nach Tausenden
zählende Zuschauermenge begrüßte das stolze Schiff mit Hurrah-
rufen.

Schweiz.

Schaffhausen, 20. Aug. Am 18. nach Mitternacht wurde
hier ein ziemlich kräftiger Erdstoß wahrgenommen. Das Erd-
beben vom 12. d. Mts. wurde an verschiedenen Orten der Schweiz
ziemlich stark verspürt.

Rußland.

Petersburg, 20. Aug. Zwei hohe Beamte des Medizinal-
departements sind laut einer Mittheilung der „Nowaja Wremja“
verhaftet worden wegen eines im großartigen Umfange betriebenen
Stellenschwindels.

Amerika.

— Eine New-Yorker Zeitung erzählt folgende Geschichte:
Präsident Garfield ist ungeachtet seiner schweren Leiden ein äußerst
folgsamer, geduldiger Patient. Nur in einer einzigen Hinsicht
martert er die Aerzte, sowie seine Umgebung: er will beschäftigt
sein. So entschloß man sich vor wenigen Tagen, dem Kranken
ein harmloses Atteststück zur Unterschrift vorzulegen und ihn dadurch
unendlich zu erfreuen. Die Journale brachten die Nachricht dieser
Unterschrift und ein reicher Mann unserer Stadt faßte den Ent-
schluß, sich um jeden Preis in den Besitz dieser historischen Unter-
schrift zu setzen. Eingehende Forschungen ergaben, daß das
Dokument, welches dem Patienten vorgelegt worden, einfach die
Heirathsbewilligung für einen seiner Angestellten enthielt. Der
Millionär suchte den Mann sofort auf, doch dieser weigerte sich
entschieden, das werthvolle Papier, ohne welches er seine Braut
nicht heimführen könne, zu verkaufen. Nach kurzem Nachdenken
sagte der Karitätenjäger: „Nun gut, Mr. Blainville, Ihre
Weigerung zeigt, daß sie ein Mann von festem Willen sind. Ich
schlage Ihnen einen Handel vor. Geben Sie mir das Papier
und Sie sollen meine eigene Tochter mit 150,000 Dollars Mitgift
haben, da brauchen Sie dann die Bewilligung für die Andere so
nicht mehr.“ Da der Bräutigam gleichfalls ein Amerikaner war,
kam das Geschäft zu Stande.

Verschiedenes.

Ergötzliche Druckfehler. Nach dem Friedensschluß von
1871 berichtete ein Berliner Blatt von einer jungen Dame, welche
mit dem Eisernen Kreuz geschmückt worden sei, und schloß den
Bericht mit folgenden Worten: „Eine Dame erregte wegen ihres
seltsamen Schmuzes allgemeine Aufmerksamkeit.“ Daß es anstatt
Schmuzes — Schmuckes heißen soll, hatte der Korrektor übersehen,
und der Kobold im Setzkasten lachte sich ins Fäustchen, und mit
ihm lachten Tausende, welche es lasen. Was ist aber ein solcher
Druckfehler im Vergleich damit, daß ein anderes Blatt erwähnt,
daß Se. Majestät bei der Durchreise von den Wällen der Festung
mit Salatschüssen (anstatt Saluttschüssen) begrüßt wurde, und bei
der Schilderung des zu Ehren der Majestät veranstalteten Garten-
festes mittheilte, daß Tausende von Lumpen (anstatt Lampen) dem
Garten ein feenhaftes Aussehen verliehen? Was soll man von
einer Aktiengesellschaft halten, welche, nachdem die Aktionäre die
erste Rate eingezahlt haben, mittheilt, der Rest des Betruges
(anstatt Betruges) werde nächstens erhoben werden? Und wer
vermöchte ernst zu bleiben, wenn er in dem Retrolog eines Meisters
liest, daß derselbe Jahre lang gedudelt (anstatt gedudelt), oder daß
der Gesangverein „Arion“ seinen Vorstand (anstatt Vorstand)
verloren? In einem anderen Blatt stand in einem Bericht über
die Eröffnung des Landtags zu lesen: „Gleich nach Beginn der
Sizung fand die Beeridigung (anstatt Beedidigung) sämmtlicher Mit-
glieder statt“, und wieder in einem anderen Blatt, daß die Mehr-
zahl der Mitglieder des Landtags für unbedingte Pressfreiheit (anstatt
Pressfreiheit) sei. „Nur durch die Kirche führt der Weg zu meiner
Tochter“, soll in einem Roman ein Vater erklären: der kleine
Sezteufel aber spielt dem Sezer zwei falsche Buchstaben in die
Hand, und es hieß nun: „Nur durch die Küche führt zc.“
Auch Göthe mußte es sich gefallen lassen, in Folge eines Druck-
fehlers ein dicker Fürst (anstatt Dichterfürst) genannt zu werden;
ebenso wie die Primadonna in dem Theaterbericht mit Entsetzen

Tief, daß sie in der neuen Oper eine kunstvoll geflickte (anstatt gestickte) Robe getragen, oder daß sie ihres Vaters (anstatt Vaters) wegen verhindert worden ist, in ihrer Glanzrolle aufzutreten. Sie muß den Koboldstreich ebenso ruhig hinnehmen, wie der Strafrichter, welcher in einen Scharfrichter verwandelt wurde, oder wie der Lehrer der Schreibkunst, welcher sich als Lehrer der Schreibkunst annoncirt.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung
von
Paul Böttcher.
(Fortsetzung.)
III.

Die Sonne stand bereits hoch am Horizont und senkte ihre glühenden Strahlen auf die Erde. Es war wie Ausgestorben in dem Orte unserer Erzählung, denn Alt und Jung, Männer, Weiber und Kinder waren auf dem Felde beschäftigt, um das hochaufgewachsene Gras und den Klee zum erstenmale zu mähen und heimzuführen, oder das aufwuchernde Unkraut von den Feldern zu entfernen.

Im Hause des Herrn Wernheim hatte man nach dem sehr heiter begangenen Verlobungsfest ziemlich lange geschlafen und es war bereits in der neunten Stunde, als wir Herrn Wernheim in Gesellschaft seiner Verlobten, der Fräulein Lühr und eines jungen Mannes, der sich schon seit längerer Zeit als Gast auf dem Gute aufgehalten, vor dem Kaffeetisch zusammenfinden.

Die Tochter des Hauses, Selma Wernheim, hatte sich wegen Unwohlsein entschuldigen lassen, und sie bildete den eigentlichen Gegenstand des Gesprächs.

„Ich will Ihnen sagen, mein lieber Meinhardt“, sagte Wernheim eben, „ich kann diese zarte Angelegenheit unmöglich so beschleunigen, wie Sie es eben wünschen. Sie wissen, daß meine Tochter entschieden darauf dringt, daß wenigstens noch acht Monate vergehen sollen, ehe sie sich entscheiden will, und daß Selma sich dann meinen Plänen geneigt zeigen soll, dafür lassen Sie mich nur sorgen. Ich wünsche nichts sehnlicher, als eine Verbindung meiner Tochter mit Ihnen, weiß ich doch, daß sie gut versorgt ist. Aber wie ich schon bemerkte, gedulden müssen Sie sich noch; die heißblütige Jugend ist immer ein wenig rasch, wenn ich mich auch nicht selbst ganz davon freisprechen darf.“ Er hatte bei den letzten Worten einen zärtlichen Blick auf Fräulein Lühr geworfen und fuhr fort: „Ohnedies, lieber Freund, ist ja auch keine Nothwendigkeit vorhanden, die Ihre so schnelle Verheirathung bedingt, insofern Sie erst einen Hausstand gründen wollen, der bei mir bereits besteht und der durch das Fehlen der Hausfrau längst aus dem gewohnten Geleise gekommen wäre, wenn sich nicht Fräulein Lühr dieselben so opferwillig angenommen hätte. Zudem läßt man nicht gern von den in einem langjährigen Ehestande eingewurzelten Gewohnheiten. Meine Tochter wurde übrigens von meiner seligen Gattin etwas sentimental erzogen, sonst wäre es mir wohl gelungen, ein doppeltes Verlobungs- und Hochzeitsfest zu Stande zu bringen. Vielleicht gelingt es mir, Ihnen am Tage meiner Hochzeitsfeier, die ich, wenn meine Braut damit einverstanden ist, bald abzuhalten gedenke, eine befriedigende Erklärung geben zu können.“

„Ich muß Sie jedoch ersuchen, verehrter Herr Wernheim“, erwiderte Meinhardt, „keinen Druck auf Ihre Tochter auszuüben, denn mir wäre es nicht lieb, wenn sie gezwungen mit mir in den Ehestand treten würde; es ist nicht gut, wenn die Liebe nur auf einer Seite ist und Ihr Fräulein Tochter würde vielleicht diesen Ehestand als ein schweres Joch beklagen und Ihnen später die bittersten Vorwürfe machen. Ich halte es für das Beste, wenn Sie vor der Hand diesen Gegenstand bei Ihrer Tochter gar nicht erwähnen, denn da dieselbe, wie Sie vorhin erwähnten, etwas sentimental beanlagt ist, wird sie jetzt um so weniger davon hören wollen, da Ihr Oekonomie-Inspektor, von welchem die junge Dame, soviel ich weiß, sehr viel gehalten, diese Nacht verschieden ist.“

„Mein Inspektor todt!“ sagte Wernheim; und diese Nacht ist er verschieden, während wir — — ah!“ lenkte er plötzlich in bedauerndem Tone ein, „da thut es mir doch leid, daß ich nicht noch einmal zu ihm hinaufgegangen bin, ich glaubte immer, er würde sich wieder erholen. Nun, Gott hab ihn selig“, sagte er, und Wernheim athmete dabei tief auf, als wenn er sich von einem drückenden Alp befreit fühle. Der Mann hat mir viele Jahre treu gedient, wenn ich ihm auch in der letzten Zeit seines Lebens manches nachsehen mußte. Er hat sich in meinen Diensten, wie ich gehört habe, ein hübsches Sümchen erspart, das seinem Sohn recht zu gute kommen und dem diese Nachricht, da er eben nicht hier ist, sehr erschrecken wird.“

„Sein Sohn ist ebenfalls hier“, sagte die Lühr, „er kam gestern Abend mit dem letzten Zuge und der Schreck über den Tod seines Vaters hat ihn dermaßen alterirt, daß er ebenfalls

an einem heftigen Nervenfieber erkrankt und für ihn das Schlimmste zu befürchten ist.“

Wernheim erhob sich bei diesen Auseinandersetzungen schneller, man es seinem Alter zugemuthet hätte, von seinem Plaze, sich bei den Beiden mit der Entschuldigung verabschiedend, daß er einmal hinübergehen wolle, um zu sehen, ob für die nothwendige Pflege des Kranken gesorgt sei; ferner wolle er einige geschäftliche Angelegenheiten erledigen, die keinen Aufschub erleiden dürfen.

Weinhardt und Fräulein Lühr blieben allein zurück. Wernheim hatte das Anerbieten seiner Braut, ihn begleiten zu wollen, mit der Bemerkung abgelehnt, daß das Trauerhaus einen zu betrübenden Eindruck auf ihr Gemüth machen könne und Weinhardt gebeten, derselben während seiner Abwesenheit Gesellschaft zu leisten.

Als Wernheim sich entfernt hatte, erhob sich Meinhardt ärgerlich von seinem Plaze und ging unruhig im Zimmer auf und nieder. „Weißt Du, Lina“, begann er endlich, „diese Komödie beginnt jetzt in der That langweilig zu werden, wenn ich wüßte, daß trotz aller Bemühungen der Ausgang unseres Unternehmens ein verfehlter sein könne, so würde ich lieber schon jetzt abreißen. Du erhaltest heute einen Brief von Deinem Vater, was schreibt er?“

„Les ihn selbst“, sagte sie, ein Billet aus der Tasche ziehend und es Meinhardt reichend.

Dieser entfaltete das dargereichte Schreiben und las:

„Ich freue mich, mein Kind, daß Du in richtiger Würdigung der Verhältnisse dem alten Herrn Deine Hand reichst, denn mehr, wie bei jedem anderen, ist bei ihm Deine Zukunft gesichert. Hoffentlich wirst Du mir Dank wissen, Dich auf diesen Gedanken geleitet zu haben, und wenn es Dir gut geht, so denke auch an Deinen Vater. Meine Verlegenheit wächst von Tag zu Tag und ich wüßte nicht, von wo mir die Hilfe werden soll, die ich für die Erhaltung meines Geschäfts bedarf, wenn Du sie mir nicht leistest. Bis zu Deiner Verheirathung denke ich die Katastrophe, von der Du so gut wie ich unterrichtet bist, aufzuhalten, wenn mir dann keine Hilfe wird, bin ich verloren. Erst gestern hat mir mein Bündel eröffnet, daß er in einigen Wochen mündig sei und ich also dafür sorgen möchte, daß er auf sein Geld nicht zu warten brauche, weil er auszuwandern gedenkt. Herrn Wernheim kann ich nicht schon jetzt wegen eines Darlehens angehen, wir könnten sonst die ganze Sache verderben. Aber auch sein Garten ist nicht rein von Unkraut und ich wüßte nicht, ob ich ihn und Dich schonen würde, wenn man das Unglück auf mich hereinbrechen ließe. Wernheims Vergangenheit, welche Dir noch unbekannt ist, bietet mir Bürgschaft, daß er sein Schicksal mit dem meinen theilen wird, wenn ich falle. Die Worte, welche ich gebrauche, liebes Kind, müssen den Zukunftssträumen Deines glücklichen Brautstandes nothwendig einen bitteren Beigeschmack geben, denke jedoch, daß ich gerade in einer, durch meine traurige Lage hervorgerufenen üblen Laune diese Zeilen geschrieben, und Du wirst Deinem Vater verzeihen. An Deinem Hochzeitstage werde ich es mir nicht nehmen lassen, mein liebes Kind zu besuchen und ich freue mich schon jetzt darauf. Inzwischen lebe wohl und gedenke stets Deines Dich liebenden Vaters Alwin Drenker.“

In diesem Briefe zeigt sich wieder ein abschreckendes Bild von Erziehung und Vaterliebe. Der Vater entblödet sich nicht, die Tochter als Mittel zum Zweck zu gebrauchen; ihm ist es gleich, ob sie glücklich oder unglücklich wird, wenn nur er sich vor den Folgen seiner Fehler geschützt weiß.

Es wird dem Leser auffallen, daß Fräulein Lühr nicht den Namen ihres Vaters trug, was darin seinen Grund hatte, daß sie vor der Verheirathung ihrer Eltern geboren wurde, somit den Namen ihrer Mutter trug.

Wie sehr übrigens die Folgen dieser Erziehung auf den Charakter der Tochter eingewirkt hatten, werden wir aus nachfolgender Scene ersehen.

Als Meinhardt den Brief zu Ende gelesen, lachte er spöttisch auf: „Der Alte möchte sich vor der Schande schützen, als Betrüger entlarvt zu werden, das hätte er früher bedenken sollen; oder bist Du entschlossen, seinem Wunsche zu willfahren?“

„Das werde ich auf keinen Fall thun“, entgegnete sie, „denn das Geld wäre doch nur zum Fenster hinausgeworfen.“

„Aber wie willst Du es anfangen, um Dich davor zu hüten? Wenn Dein Vater seinen Wunsch nicht erfüllt sieht, könnte er plaudern und die ganze Herrlichkeit hätte ein Ende, ehe sie einmal recht angefangen; erfährt Wernheim, daß Du ihm Dein Kind verheimlicht hast, so —“

„Unser Kind, wolltest Du sagen“, fiel ihm Lina in die Rede; „das ist allerdings ein schwarzer Punkt an unserem Horizont und ich weiß noch nicht, wie ich über diesen hinwegkommen soll.“

(Fortsetzung folgt.)